

Wir haben erklärt, daß es zu einem nicht beherrschbaren Widerspruch zwischen Produktion und Konsumtion, zwischen Investitionsbedürfnissen der Volkswirtschaft und den begrenzten Möglichkeiten der produktiven Akkumulation, zwischen wachsenden Bedürfnissen und der real erzielbaren Produktivität und Effektivität in den wissenschaftlich-technischen und Produktionsbereichen, zwischen dem Zwang zur Arbeitsteilung und Kooperation und dem Autarkiekonzept der DDR und zwischen der Importabhängigkeit und der unzureichenden Entwicklung der Exportkraft und -rentabilität kommen wird und daß die Subventionen das Leistungsprinzip untergraben und den Haushalt in Schwierigkeiten bringen müssen.

Wir wurden damals als Kapitulanten bezeichnet, die die Partei von einem erfolgreichen Weg abhalten wollen. Ich glaube allerdings, daß die Fehleinschätzungen auf generellen gesellschaftspolitischen Gebieten noch viel größer waren. Gerade sie führten auch zu den Mißständen auf ökonomischem Gebiet.

Jüngstes Beispiel: Entsprechend Parteibeschuß wurden wir verpflichtet, Vorschläge zum vereinigten Markt der sozialistischen Länder zu machen. Das ist sicher eine der dringendsten Fragen für die DDR-Wirtschaft, um sie aus der Isolation zu führen. Machbare Vorschläge wurden gemeinsam mit den tschechoslowakischen Genossen ausgearbeitet und unterbreitet. Das waren sehr schwierige Verhandlungen. Dann haben wir gemerkt, daß unsere damalige Führung überhaupt nicht am vereinigten Markt interessiert war, sondern lediglich an der Kooperation auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik mit der UdSSR. Wiederum wurde sichtbar, daß bis in die jüngste Zeit dahinter der Gedanke einer autarken DDR-Wirtschaft Pate stand. Wir mußten Sonderstandpunkte formulieren, die jetzt gestrichen wurden. Wir standen in der Isolierung.

Natürlich trage ich Mitverantwortung. Ich sage es aber, weil dieser Stil, diese Haltung, dieser Umgang unmöglich sind, und wenn unsere Partei sich erneuert, dann muß sie darauf achten, daß sie den Sachverstand, die Kompetenz der Genossen nutzt und ihnen nicht vorgefertigte Bauteile vorsetzt, die sie dann als Beschlußinterpretieren erfüllen sollen.

Ich gehe davon aus, daß unsere jetzige Lage primär ihre Ursachen in den erstarrten gesellschaftlichen Strukturen und einer falschen Vorstellung von Führung hat. Daran haben viele von uns ZK-Mitgliedern ihren Anteil, weil wir unseren statutarischen Pflichten und Rechten nicht entsprochen haben. Das ist der erste Punkt, zu dem ich mich äußern wollte.

Einige Bemerkungen zur Reform:

Offen gesagt, ist dies wahrscheinlich die allerschwierigste Frage. Hierfür ist wenig Zeit, trotzdem brauchen wir Solidität. Wir müssen von Analysen ausgehen, müssen die Wirkungen wissenschaftlich einzuschätzen